

Pressemappe
zu

SEMIRAMIS PHOTOART

Impérissable – Unvergänglich
(1. März – 12. April 2024 im Steinmetzmuseum Scherer)



Stand: 1. März 2024

IMPÉRISSABLE - UNVERGÄNGLICH

Frauearstellungen auf französischen
Friedhöfen

Ausstellung

01.03.-12.04.2024

Vernissage

01.03. - 19 Uhr



SEMIRAMIS PHOTOART



<https://www.facebook.com/Mlle.YvonneSchwarz>

<https://www.instagram.com/semiramisphotoart>

<https://www.etsy.com/de/shop/BoutiqueSemiramis>

Steinmetzbetrieb Scherer / Steinmetzmuseum
Stuttgarter Straße 150, 89075 Ulm
<https://www.steinmetz-scherer.de>

**STEINMETZ
SCHERER**



1. März bis 12. April 2024:

Impérissable – Unvergänglich

von **Semiramis Photoart**

im: Steinmetzmuseum Scherer, Stuttgarter Straße 150, 89075 Ulm, <https://steinmetz-scherer.de>

Eintritt frei – Öffnungszeiten: während der normalen Betriebszeit

Vernissage: 1. März um 19h; Laudatio: Dr. Maurice Schuhmann (Philosoph)

Skulpturen trauernder, junger Frauen – in der Blüte ihrer Jugend stehend und in ihrer Entblößung erotisch aufgeladen – begannen im 19. Jahrhundert mehr und mehr französische Friedhöfe zu bevölkern. Sie stehen in ihrer Vitalität konträr zu dem sie umgebenden Gräberfeld und verdeutlichen die Beziehung von Tod und Erotik. Es ist ein männlich-geprägter Blick auf die Frau, der viel über die Verhältnisse in einer patriarchal-geprägten Gesellschaft aussagt.

Die Photographien der Berliner Künstlerin Semiramis entlarven diese Fokussierung aus einer feministischen Perspektive. Sie fängt mit ihrem geschulten Blick besondere (einzigartige) Aspekte der Inszenierung von Weiblichkeit in der Darstellung trauernder Frauen ein.

Die in der Ausstellung gezeigten Photographien entstanden bei mehreren Parisaufenthalten zwischen 2019 und 2022.

Die Berliner Künstlerin Semiramis, die ihren Künstlernamen als Hommage an eine Protagonistin aus Eugene Ionèsco's Theaterstück *Die Stühle* wählte, bereist, seit mehreren Jahren ausgiebig Frankreich und hält ihre Eindrücke fotografisch fest – nicht nur von Friedhöfen.

Mehr Informationen zur Künstlerin: <https://www.semiramis-photoart.de>

SEMIRAMIS PHOTOART

Bereits als Jugendliche faszinierte mich das Medium der Fotografie. Trotz meiner Affinitäten entschied ich mich bei meiner Berufswahl für ein anderes Metier und betrieb über Jahre die Fotografie lediglich als Hobby. Seit 2014 widme ich mich diesem »Hobby« verstärkt und professioneller. Dabei haben sich als zwei Hauptthemen »Frankreich« und »Friedhöfe« herauskristallisiert. Meine ersten Fotos habe ich 2016/17 in diversen kleineren Zeitschriften wie der *Contraste*, der *Ox*, der *Plastic Bomboder dem Raben Ralf* sowie im Rahmen des *Berliner Fensters* veröffentlicht. Ein erster Höhepunkt war dabei der Abdruck mehrerer meiner Fotos im *Heimlichen Auge*, dem vom konkursbuch Verlag herausgegebenen Jahrbuch für Erotik. Als Pseudonym wählte ich Semiramis. Meinen Künstlernamen Semiramis habe ich in Hommage an eine Protagonistin aus dem Werke des französisch-rumänischen Dramaturgen Eugène Ionesco gewählt. In seinem absurden Stück *Die Stühle* taucht Semiramis als Charakter auf. Im Oktober 2021 hatte ich meine Debütausstellung »Das Ewig-Weibliche zieht uns hinan« in der Novilla in Berlin-Schöneweide. In den selben Zeitraum fiel auch die Veröffentlichung des philosophiegeschichtlichen Städteführers *Geistreiches Berlin und Potsdam* (Bäßler Verlag) von Maurice Schuhmann. Für diesen habe ich eine Vielzahl von Fotos beigesteuert.

Dr. Maurice Schuhmann

**

Laudatio zur Ausstellung „Impérissable – Unvergänglich“, 1. März 2024

Herzliche Willkommen,

auch ich möchte Sie / euch herzlich bei der mittlerweile sechsten Ausstellung von der Berliner Fotokünstlerin Yvonne Schwarz alias Semiramis begrüßen.

Die Ausstellung trägt den Titel „Impérissable – Unvergänglich“. Es ist ein bewusst gewählter Titel, der mit einer Doppeldeutigkeit spielt. Die von ihr fotografierten Skulpturen aus Stein – oder auch vereinzelt in Form von Metallskulpturen – wirken auf Grund ihres Materials wie unvergänglich, gleichzeitig sind die hier dargestellten Frauenskulpturen aber auch ein Symbol der menschlichen Vergänglichkeit. Es ist eine fast schon symbiotische Verbindung von Lebendigkeit und Tod, von lebensbejahender Erotik und endgültigem Ende. Diese sind aber auch ein Produkt einer patriachalen Kultur, die das Ideal von weiblicher Schönheit fetischisiert.

Die hier gezeigten Bilder, die auf diversen Streifzügen über französische, meist Pariser Friedhöfe zwischen 2020 und 2022 entstanden, sprechen sicherlich für sich selbst. Dennoch möchte ich das Motiv der trauernden Frau bzw. jener erotisiert dargestellten Frau kurz einordnen.

Das 19. Jahrhundert ist sowohl in der Mode als auch in großen Teilen der Kunst vor allem mit einer neuen Prüderie assoziiert. Diesem Trend entgegenläuft jener, in der Gestaltung von Grabskulpturen. Es ist die Zeit, wo vermehrt auf den großen europäischen Friedhöfen – allen voran der 1804 eingeweihte Père Lachaise – figürliche Darstellungen von Frauen an Bedeutung gewinnen.

Die Frau ist in der christlichen Ikonographie spätestens seit dem Mittelalter die bildliche Repräsentation der Vergänglichkeit. Vor diesem Hintergrund verwundert es wenig, dass Frauen als Grabschmuck gewählt werden.

Beim zweiten Blick darauf erkennt man dann aber die sexuelle Komponente dieser Skulpturen. Es sind nicht nur trauernde Frauen, die abgebildet sind; es sind erotisch aufgeladene Darstellungen. Sie sind in der Fülle ihres Lebens stehend, den Schönheitsidealen ihrer Zeit entsprechend und häufig barbusig oder mit verrutschten Kleidungsstücken.

Sie sind damit auch ein Zeugnis für den (meist) männlichen und fetischisierten Blick auf die trauernde Frau. Ältere Frauen und Frauen, die nicht dem Idealbild entsprechen, fehlen in diesen Darstellungen.

Diesen Aspekt fokussiert die Berliner Fotokünstlerin Semiramis und führt ihn uns in ihren Photographien vor. Ihre Fotos laden sowohl dazu ein, die Bilder als ein ästhetischen Ausdruck der Sepulkralkultur zu sehen, aber auch beim zweiten Blick sich gewahr zu werden, was diese Darstellung von Weiblichkeit auch über unsere Gesellschaft aussagt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen inspirierenden Rundgang durch die Ausstellung und möchte an erster Stelle noch einmal Yvonne Schwarz dafür danken, uns diesen Blick zu gewähren, als auch an zweiter Stelle Herrn Scherer vom hiesigen Steinmetzmuseum, der hierfür einen adäquaten Raum zur Verfügung stellt.

Pressespiegel
(Auswahl)

SEMIRAMIS PHOTOART



Stand: 30. November 2023



<https://www.semiramis-photoart.de>
<https://www.etsy.com/de/shop/BoutiqueSemiramis>

Inhalt

*** Kontaktdaten**

*** Contraste**

Zeitung für Selbstorganisation
(Nr. 444/September 2021 | Seite 14)

*** Friedhofsfreunde**

(Blog)

*** Der Bestatter**

(Nr. 4/2021 | Seite 7)

*** StadtrandNachrichten**

(Onliemagazin)

*** Stadt und Land. Das Magazin**

(Nr. 75/2022 | Seite 26f)

*** die Kirche**

Evangelische Wochenzeitung
(Nr. 16/2022 | Seite 12)

*** Bestattung**

(Nr. 03/2022 | Seite 32)

*** Death Positiv**

(Website)

*** Kultur und Politik (ehemals Cultureglobe)**

(Blog)

Kontaktdaten

SEMIRAMIS PHOTOART

Email: yvonne.schwarz@mailbox.org

Website: <https://www.semiramis-photoart.de>

Facebookseite: <https://www.facebook.com/Mlle.YvonneSchwarz>

Instagram: <https://www.instagram.com/semiramisphotoart/>

Etsy-Shop: <https://www.etsy.com/de/shop/BoutiqueSemiramis>

Pressekontakt

Dr. Maurice Schuhmann

Email: maurice.schuhmann@mailbox.org

Handy: 01523757111

Website: <https://www.maurice-schuhmann.de>

PORTRÄT DER BERLINER FOTOGRAFIN SEMIRA MIS

» Das Ewig-Weibliche zieht uns hinan «

Im Oktober 2021 zeigt das Kunstprojektt Moving Poets Berlin - Novilla eine Fotoausstellung der Berliner Fotografin Semira Mis unter dem Titel: »Das Ewig-Weibliche zieht uns hinan«. In ihrer Doppelausstellung zeigt sie eindrucksvolle Blickwinkel auf Pariser Friedhöfe, die sie seit mehreren Jahren und zu unterschiedlichen Jahreszeiten regelmäßig besucht.

HAUARD SCHUMANN, BERLIN

Der Fokus ist dabei auf die erotische Darstellung von Trauernden gerichtet. Auf sensible Weise fragt sie – ohne ins Obszöne abzugleiten oder den kitschbehafteten Gothic-Chic zu bedienen – die Fragestellung der trauernden Frau. Dies mit dem Leben assoziierte Erdblock steht im selbstbaren Widerspruch zum den Tod repräsentierenden Friedhof und ist doch gleichzeitig ein Beleg für die häufig von uns gezogene Verbindung von Erotik und Tod. Der französische Soziologe Georges Bazalbe konzipierte bereits in seiner Studie »Die Erotik«: »Vor der Erotik ist es möglich zu sagen, dass sie die Beziehung des Lebens bis in den Tod ist.« Auf ihren Fotos fängt die Künstlerin auch andere Facetten und Themen ein, so zum Beispiel die wahlgenährten Friedhofskatzen, die von der Nachbarschaft gefüttert werden und manch seinen Prominentengrab die Aufmerksamkeit der Tourist*innen abspannen machen. Oder die Leihreliefskisten in den reich verzerrten Fenstern von Gräbern und surreal wirkende Gitter, die einzelne Graber voneinander abgrenzen.

Seit Jahren besucht Semira Mis die großen und auch die kleinen, eher unbekannteren Friedhöfe in Paris und in anderen Teilen von Frankreich auf der Suche nach neuen Motiven und neuen Perspektiven auf alte Motive. Die französische Hauptstadt Paris mit ihren alten Friedhöfen wie Père Lachaise oder Montmartre ist dabei eine regelrechte Paradiesgärten.

Neben der Friedhofsfotografie finden sich in ihrem Portfolio auch



▲ Statue auf dem Friedhof Montparnasse in Paris

Frankreich sehr gut. Gerade die Bretagne mit ihrer rauen Küste und Städten wie Saint-Malo, ein historisch mit der Freibeuterei verflochtenen Nest, hat es für angeht. Mehrmals jährlich bereist sie das Land und hält ihre Eindrücke fotografisch fest – sei es von Strömungen im Speckgürtel von Avignon oder dem Pariser Viertel in Marseille, kurz vor dem Abriss stehende Häuserfassaden, die noch einen Eindruck eines längst vergangenen Frankreichs der Belle Époque vermitteln, oder auch

Der 20. Tag des Friedhofs

In Deutschland findet am 18. und 19. September 2021 erneut der »Tag des Friedhofs« statt. Er soll Friedhöfe als Orte der Ruhe und Trauerbewältigung präsentieren, aber auch als Orte der Kultur. Unterschiedliche Feste sollen während am Tag des Friedhofs im Rahmenprogramm der unterschiedlichen Friedhöfe dargestellt. Hierzu zählen unter anderem Friedhofstour, Fotokontakungen, Lesungen, Geschichtsrunden und Filmvorführungen. Ein zentrales Element der Veranstaltungen soll nicht, sodass es notwendig ist, sich lokal bei den Friedhöfen bzw. auf deren Webseiten zu erkundigen. Regional, wie zum Beispiel in Berlin, gibt es auch Veranstaltungenselekturen. Das diesjährige Motto lautet: »Natürlich erntet«, das auch eine ökologische Perspektive einschließt. Daneben wird der Anlass auch dafür benutzt, um die Ausbildungsberufe rund um das Friedhofswesen zu präsentieren und zu bewerben.

Wabale eine Präsenz
heparibid/richtig

liche Unternehmung zeigt die sängerin Gehtild mit französischer Chansons. Für die Dauer der Ausstellung gibt es ein inhaltliches Rahmenprogramm mit einem Philosophischen Café und einem kollaborativen Vortrag über die Geschichte und Geschichten rund um Pariser Friedhöfe.

Im Oktober erscheint beim Babler-Verlag der Stadtführer »Geistesreiches Berlin und Potsdam«, für den sie einen Großteil der Fotos aus Berlin und Potsdam beigetragen hat.

Semira Mis, Porträt in den sozialen Medien:
https://www.instagram.com/semiramis/

Frauenskulpturen auf Pariser Friedhöfen



In der Zeit vom 25. November bis 30. Januar 2022 zeigt das Stadtteilzentrum Berlin-Steglitz eine Auswahl von Aufnahmen der Berliner Fotografin Yvonne Schwarz unter dem Titel „Tod und Schönheit – Schatten und Licht“. Es handelt sich um Fotografien von erotisch-sinnlichen Frauenskulpturen auf Pariser Friedhöfen, die die Künstlerin zu unterschiedlichen Jahreszeiten verewigt hat.

„Tod und Schönheit – Schatten und Licht“, die Worte des französischen Romanciers Victor Hugo hat die Fotokünstlerin bewusst gewählt. Die Verbindung von Tod und Schönheit beziehungsweise Tod und erotischer Sinnlichkeit ist ein wichtiges Thema in ihrem fotografischen Schaffen. Seit mehreren Jahren durchstreift sie mit ihrer Kamera Friedhöfe im In- und Ausland, vor allem im Nachbarland Frankreich. Immer auf der Suche nach erotisch anmutenden Frauenskulpturen, die sie in ihrer Sinnlichkeit festhält.

Die Trauende als erotisches Motiv tauchte bereits im 19. Jahrhundert auf und steht in einer Tradition des klassischen Totentanzmotives. Die Frau an sich wurde in der christlich-geprägten Kultur sowohl mit der Vergänglichkeit als auch mit dem Leben assoziiert. Es ist häufig die junge

Frau, in voller Blüte ihrer Jugend stehend, die sich auf den Gräber findet und die Trauer darstellt. Immer wieder nahmen sich die meist männlichen Künstler dabei die Freiheit heraus, die Trauerkleidung verrutschen zu lassen oder ganz offen die Brüste unverhüllt zu zeigen. In der mit Erotik verbundene Vorstellung von Leben steht diese Darstellung im deutlichen Kontrast zu dem, uns den Tod vor Augen führenden Gräberfeld. Eros und Thanatos treffen hier sinnbildlich aufeinander.

Der französische Philosoph und Soziologe Georges Bataille, der sich intensiv mit Sigmund Freud und seiner Psychoanalyse beschäftigte, postulierte über das Verhältnis Tod und Erotik in seiner grundlegenden Studie „Die Erotik“: „Von der Erotik ist es möglich zu sagen, dass sie die Bejahung des Lebens bis in den Tod ist.“ Der kunstaffine Philosoph widmete sich in seiner Studie nicht der Sepulkralkultur, was ihn vielleicht dazu geführt hätte, seine Aussage dahingehend zu korrigieren, dass die Erotik eine Bejahung des Lebens über den Tod hinaus ist.

Die Aufnahmen der Pariser Friedhöfe zeigen eine eigene Perspektive auf das Thema Tod und Erotik. Bewusst verzichtet die Künstlerin dabei auf die Ablichtung klassischer und weitreichend bekannter Prominentengräber. Auch, um Schätze zu bergen von kleineren, touristisch gar nicht erschlossenen Friedhöfen der französischen Hauptstadt, wo sich auf Friedhöfen wie dem Père Lachaise frühzeitig eine erotische Grabkunst herausgebildet hat. Viele hier Beerdigte sparten bereits zu Lebzeiten für eine monumentale Grabskulptur, wovon die Stadt noch heute touristisch

ungemein profitiert. In Paris fand aber auch der französisch-rumänische Dramatiker Eugène Ionesco seine letzte Ruhe. In Hommage an ihn hat die Berlinerin ihren Künstlernamen Semira Mis gewählt.

Die Ausstellung wird von einzelnen Veranstaltungen eingerahmt. Neben einer musikalisch untermalten Vernissage am 25. November um 18:30 Uhr gibt es unter anderem am 12. Dezember ein Philosophisches Café, welches sich dem Thema der Ausstellung widmet, sowie am 14. Januar einen collagenartigen Vortrag über „Geschichte(n) rund um Pariser Friedhöfe“ von Dr. Maurice Schuhmann.

Der Eintritt bei allen Veranstaltungen ist frei. Die Ausstellung ist zu den regelmäßigen Öffnungszeiten des Stadtteilkadens sowie während der Veranstaltungen zu besichtigen. Für das kommende Jahr ist bereits eine weitere Ausstellung in Berlin geplant.

Yvonne Schwarz
fotografierte für die
Ausstellung
„Das Ewig-Weibliche
zieht uns hinan“
auf Pariser Friedhöfen



Der Bestatter

[Über uns](#) [Unsere Datenschutzerklärung](#) [Impressum](#)



StadtrandNachrichten

Onlinezeitung der Stadtteilzentren RGH Wannsee e.V., Hiltzhof e.V. und Stadtteilzentrum Stglitz e.V.

START **HELPER & HELDEN** **BILD, BUCH & BÜHNE** **SPORT & SPASS** **KREUZ & QUER**
BAU & STAU

Erotische Frauenskulpturen auf Friedhöfen

Gepostet von mfs | Feb 21, 2022 | 0 |



Frauenskulptur auf dem Cimetière du Montparnasse, Foto: Yvonne „Semiramis“ Schwarz

Eine doch eher unbequeme Thematik in

UNSERE NETTIQUETTE

Hier
einsehen



UNSER TWITTERFEED

Verbindung mit Erotik zu setzen, klingt erst einmal wie ein Widerspruch und führt bei manch einem sogar zu Stirnrunzeln. Doch hat dieser Gegensatz eine lange Tradition. Skulpturen junger entblößter Weiblichkeit zieren an Friedhöfen so manches Grab. Statuen junger weiblicher Figuren sind nicht nur ein Trend des 19. Jahrhunderts – in Frankreich zieht sich diese Mode bis heute durch.

Was dem einen ein schauerhaftes Gefühl vermittelt, ist der Fotografin **Yvonne Schwarz** künstlerisches Gut. Sie lichtet vornehmlich Frauenskulpturen auf Pariser Friedhöfen wie den Père-Lachaise, Montmartre und Montparnasse ab. Dabei schafft sie es, einen neuen Blick auf die Grabeskultur europäischer Friedhöfe zu werfen. „Die Friedhöfe in Paris sind ein Ort des Lebens, weil die Menschen beispielsweise ihre Mittagspausen auf den Friedhöfen verbringen. Es sind grüne Oasen für die Franzosen. Auch als Platz für Jogger wird es genutzt“, beschreibt Politikwissenschaftler Dr. Maurice Schuhmann, seines Zeichens Pressesprecher von Frau Schwarz.

Aber worum geht es bei Yvonne Schwarz? Geboren und aufgewachsen in Berlin, nennt sie sich **Semiramis**. Basierend auf dem Theaterstück „Die Stühle“ von Eugene Ionesco, welcher passenderweise in Montparnasse

**Two
ets
von
Ste
glit
z-
Zeh
len
dor
f**

...

13
Mitgli
eder

Die
Teil
nah
me
ist
ohn
e
Vor
an
mel
dun
g
zu
jed
er
voll
en
Stu
nde
mö
glic
h.
Spo
rtsc
huh
e

begraben liegt. „Ich finde, so ein Künstlernamen ist praktisch, weil Semiramis über die Friedhöfe streift und Yvonne Schwarz die Hintergrundarbeit dafür macht“, erklärt die Künstlerin. Warum gerade Frauenskulpturen, mag sich nun der eine oder andere fragen. Dr. Maurice Schuhmann erläutert: „Wir haben seit dem Mittelalter in der christlichen Mythologie die Verbindung Weiblichkeit und Vergänglichkeit. Es ist bewusst gewählt, dass man Frauen darstellt, weil Frauen in der christlichen Ikonografie als Beispiele für Vergänglichkeit gelten. Das ist das, was diesen Reiz ausmacht, die Jugendlichkeit, die mit Lebendigkeit eingeht im Umkreis des Todes.“



Frauenskulptur auf dem Cimetière de Montmartre, Foto: Yvonne „Semiramis“ Schwarz

Schon mit acht Jahren war Yvonne Schwarz von Friedhöfen fasziniert, dabei war es nicht nur der Grusel, der sie reizte, sondern auch die Entspannung, die sich ausbreitet, wenn sie durch die Ruhestätten spaziert. Das mit den Fotos entwickelte sich erst im Laufe der Jahre. „Seit 2015 konzentriere ich mich da mehr

und
bekleidung sind obligatorisch, Erwachsene sind angehalten, in der Halle eine medizinische Maske

FOLGEN
SIE UNS



BELIEBTESTE

drauf, habe aber lange nicht gedacht, dass jemand erotische Skulpturen auf Friedhöfen sehen möchte.“ Im Jahr 2016 erfolgte die erste Veröffentlichung im „Heimliche[n] Auge – Jahrbuch der Erotik“ von Claudia Gehrke und Uve Schmidt. Weiterhin erschienen die Werke von Yvonne Schwarz in diversen Zeitschriften wie „Der Rabe Ralf“, „Contraste“ und aktuell in Dr. Maurice Schuhmanns philosophischen Städteführer „Geistreiches Berlin und Potsdam“.

Im Oktober 2021 fand die erste Ausstellung unter dem Titel „Das Ewig-Weibliche zieht uns hinan“ in der Novilla in Schönweide bei den Movingpoets Berlin statt. Bis vor Kurzem waren ihre Fotos auch im Nachbarschaftsladen des Stadtteilzentrum Steglitz in der Leonorenstraße zu besichtigen.

Berlinpass wird abgeschafft

Die Musik ist aus: Berliner Jugendclub muss nach 50 Jahren das einstige POPInn verlassen

Erotische Frauenskulpturen auf Friedhöfen

Bezirksamt startet Kampagne mit eigenen Mitarbeitenden

Achtung vor Schockanrufen

Frauenskulptur auf dem Cimetière de Montmartre, Foto:
Yvonne „Semiramis“ Schwarz

Ab dem 7. März um 19.00 Uhr stellt Semiramis ihre Werke in der Vernissage „Zwischen ewiger Jugend und Vergänglichkeit.“

Frauendarstellungen auf französischen Friedhöfen“ im Haus für Menschenrechte und Demokratie aus. Dabei wird Dr. Maurice Schuhmann eine Eröffnungsrede halten, um auf die kulturgeschichtliche Einordnung der weiblichen Skulpturen einzugehen. Der Autor und Chansonpreisträger der DDR Stefan Körbel wird für die musikalische Untermalung sorgen.

Die Ausstellung läuft bis zum 30. April und kann werktags zu den Geschäftszeiten von 10.00 bis 17.00 Uhr besucht werden. Der Eintritt ist frei.

Haus der Demokratie und Menschenrechte
Greifswalder Straße 4
10405 Berlin
Tram M4 / Bus 142 oder 200: „Am Friedrichshain“

Sie interessieren sich für den philosophischen
Städteführer?
Dann gerne klicken Sie hier: **„Geistreiches
Berlin und Potsdam“**

Michael Schaffhauser



Die Darstellung von Weiblichkeit auf Friedhöfen fasziniert Yvonne Schwarz.

© Yvonne Schwarz

Der besondere Blick der Fotografin Semiramis

**Faszination für unbekannte Monumente
Von Paris bis Berlin – die Fotografin Yvonne Schwarz dokumentiert
Frausculpturen und philosophische Denkmäler**

Schon von Kindheit an empfindet Yvonne Schwarz eine Faszination für Friedhöfe. Die Ruhe, der Geruch, die Architektur – die Künstlerin findet immer wieder neue Perspektiven und Details, die sie inspirieren. Vor rund acht Jahren hat sie damit begonnen, diese besonderen Motive und Blickwinkel unter dem Pseudonym Semiramis mit der Kamera festzuhalten.

Die Fotografin wohnt seit 2016 in einer Wohnung der STADT UND LAND im idyllischen Lankwitz. Den grünen Kiez im Osten von Steglitz-Zehlendorf beschreibt sie als „Oase der Ruhe“, in der sie Kraft für ihre Erkundungstouren tanken kann.

Eine zentrale Rolle in ihrer Fotokunst spielen erotische Frauenskulpturen auf Pariser Friedhöfen. Die

von Reisebeschränkungen geprägte Pandemiezeit habe sie aber auch wieder vermehrt auf die Berliner Friedhöfe wie den Stahnsdorfer Südwestkirchhof geführt, erzählt sie. Hier liegt ihr Fokus auf der Dokumentation besonders philosophischer Denkmäler. So bebilderte sie auch den philosophiegeschichtlichen Städteführer „Geistreiches Berlin und Potsdam“ von Maurice Schuhmann, der über den Hendrik Bäßler Verlag erhältlich ist.

Auch im Alltag ist die Berlinerin immer mit der Kamera ausgerüstet, da sie oft unerwartet auf Denkmäler und Gedenktafeln stößt. Erst kürzlich hat sie auf diese Weise in ihrem Bezirk eine Gedenktafel der 1896 gegründeten Jugendbewegung „Wandervogel“ entdeckt, die von romantischen Idealen getrieben eine stärkere Naturverbindung suchte.

Auf der Suche nach neuen, spannenden Motiven lässt sich Yvonne Schwarz am liebsten von ihrer Intuition leiten und erkundet teilweise stundenlang die Gegend. Aktuell stellt die Künstlerin noch bis zum 30. April Fotografien im Haus der Demokratie und Menschenrechte aus. Unter dem Titel „Zwischen ewiger Jugend und Vergänglichkeit“ zeigt sie dort Werke aus Paris und Marseille über das Zusammenspiel von Tod und Erotik, in denen auch ihre Faszination für Frankreich deutlich wird. Mit ihren Exponaten wird sie im Juni außerdem auf dem Kunstmarkt der Generationen im Schlosspark Lichterfelde präsent sein.

Für alle, die Lust haben, selber die Stadt mit offenen Augen zu erkunden, hat Semiramis einen einfachen Tipp: „Einfach losgehen, die touristisch bekannten Ecken verlassen und die Augen offen halten.“

www.semiramis-photoart.de

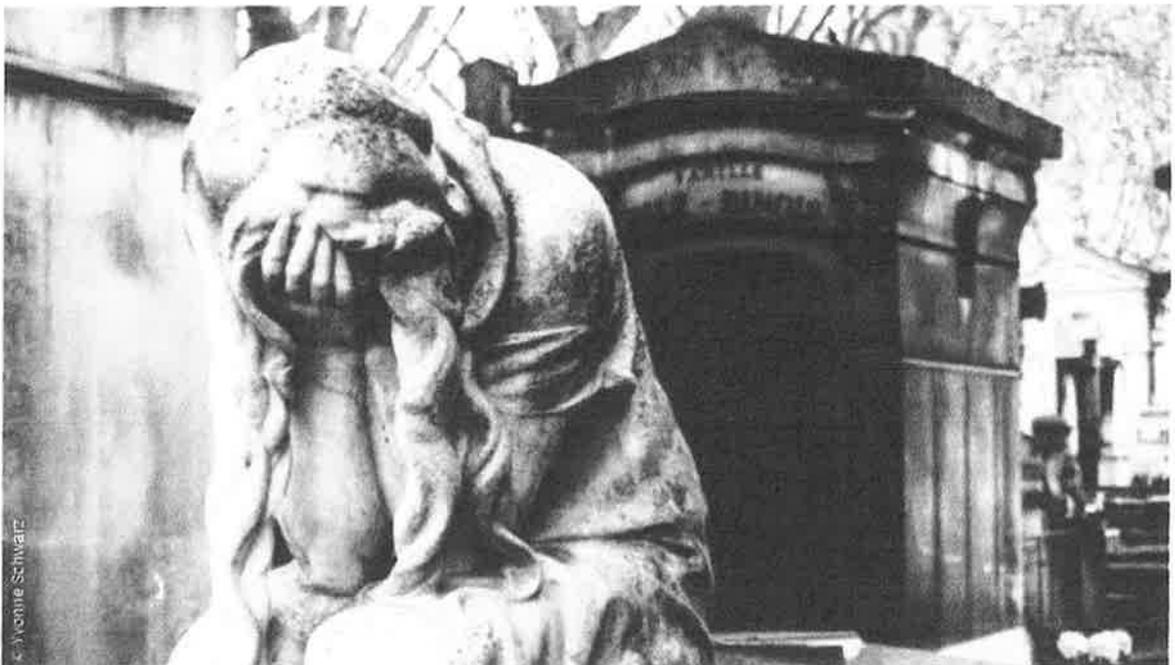
„Egal, was ich mache:
Ich habe immer meine
Kamera dabei und bin
allzeit bereit!“

Ausstellung:

Zwischen ewiger Jugend und
Vergänglichkeit. Frauendarstellungen auf
französischen Friedhöfen
vom 7.03. bis 30.04.2022
werktags 10:00 bis 17:00 Uhr
Bitte kurz vorher bei der Verwaltung melden

Haus der Demokratie und Menschenrechte
Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin
www.hausderdemokratie.de

Skulptur einer trauernden Frau auf
einem französischen Friedhof



KALENDER

Ausstellung: Der männliche Blick auf das Weibliche



Auch auf dem Friedhof der Berliner Evangelischen Georgen-Parochialgemeinde gehören weibliche Skulpturen zur Kultur des Friedhofs.
Foto: Sabine Meißner

Von Sabine Meißner

Den Titel „Zwischen ewiger Jugend und Vergänglichkeit“ trägt eine Fotoausstellung, die bis 30. April im Berliner „Haus der Demokratie“ in Berlin-Prenzlauer Berg zu sehen ist. Die Schau steht im Kontext mit weiteren feministischen Veranstaltungen im April. Gezeigt werden Schwarz-Weiß-Fotos der Berliner Fotokünstlerin Semiramis alias Yvonne Schwarz. Sie will damit auf den „männlichen, oft begehlichen Blick auf Weiblichkeit“ aufmerksam machen.

Frauenskulpturen auf Friedhöfen aus männlichem Blickwinkel

Zu sehen sind 15 Fotos mit Frauendarstellungen auf berühmten Pariser Begräbnisstätten, wie Montmartre oder Montparnasse. Hier fand die Künstlerin ihre Motive, mit denen sie die erotisierte Darstellung von Frauen dokumentiert. Im 19. Jahrhundert galt die künstlerische Gestaltung des eigenen Grabes in der französischen Hauptstadt, wie auch im übrigen Europa, als Statussymbol. So schmückten Frauenfiguren in voller Kraft und Schönheit ihrer Jugend seit dieser Zeit zahlreiche Gräber wohlhabender Verstorbener.

Weiblichkeit wurde sowohl mit der Vergänglichkeit als auch mit dem Leben assoziiert. Die überwiegend männlichen Künstler des 19. und 20. Jahrhunderts haben das Motiv der trauernden Frau erotisch aufgeladen, indem sie bei ihren Darstellungen Kleidungsstücke verrutschen ließen oder die weiblichen Brüste ganz offen unverhüllt zeigten. Nicht selten konzentrierten sich Bildhauer lediglich auf einen kopflosen weiblichen Rumpf. Vollständige Statuen stellten ausschließlich junge Frauen dar, die dem jeweiligen Schönheitsideal der Zeit entsprachen. „Die Darstellung von Weiblichkeit auf christlichen Friedhöfen ist damit auch ein Spiegel für den gesellschaftlichen, männlich geprägten Blick auf Frauen und lädt zum Reflektieren über Sepulkralkultur ein“, heißt es im Begleittext zur Fotoausstellung.

Gegenüber des Ausstellungsortes befindet sich in der Greifswalder Straße 229 der Eingang zum Friedhof der Berliner Evangelischen Georgen-Parochialgemeinde. Die Anlage ist ein Garten- und Kulturdenkmal und nicht anders als die Friedhöfe in Paris auch ein Ort, an dem weibliche Skulpturen zur Kultur des Friedhofs gehören. Das Thema scheint also geeignet zu sein, sich auch auf hiesigen Friedhöfen damit auseinanderzusetzen.

Schönheit und Tod als fotografisches Sujet

Die Künstlerin Semiramis betrachtet die Verbindung von Tod und Schönheit sowie Tod und erotische Sinnlichkeit als wichtige Themen ihres fotografischen Schaffens. Sie ist häufig auf der Suche nach erotisch anmutenden Frauenskulpturen mit ihrer Kamera auf Friedhöfen im In- und Ausland unterwegs. Sie widmet sich sowohl bekannten Grabstätten prominenter Verstorbener als auch weniger bekannten Personen auf kleineren Friedhöfen.

Viele Verstorbene hätten bereits zu Lebzeiten für eine monumentale Grabskulptur gespart, wovon die Stadt Paris noch heute touristisch profitiere, meint sie. Zu den prominenten Bestatteten in Paris gehört der deutsch-rumänische Dramatiker Eugène Ionesco (1909–1994). Als Hommage an ihn habe sich die Berliner Fotografin den Künstlernamen Semira Mis gegeben.

Die Ausstellung kann von Montag bis Freitag jeweils von 10 bis 17 Uhr besichtigt werden.
Haus der Demokratie, Greifswalder Straße 4,
Berlin-Prenzlauer Berg
www.hausderdemokratie.de
www.semiramis-photoart.de

Weitere Termine im Rahmen der Feminismus-Veranstaltungsreihe im Haus der Demokratie
Donnerstag, 21. April: Lesung der Autorin Irina Liebmann aus dem dritten Buch ihrer Berliner Trilogie „Die Große Hamburger Straße“
Montag, 25. April: Dokumentarfilm über die „Frauen der Solidarność“. Jeweils um 19 Uhr.

Impérissable Unvergänglich

SEMIRAMIS HINTERFRAGT DIE EROTISIERUNG VON TRAUERNDEN

SEMIRAMIS PHOTOART



© Maurice Strubemann

Wie diese *Impérissable* Perspektiven dokumentiert – in der lebende Künstlerin Semiramis seit mehr als 15 Jahren die erotisch aufgeladeneren Darstellungen von trauernden Frauen in der Sepulchrakultur. Ihr Künstlername Semiramis ist eine Hommage an den 19. Jhd. als Manipulatrix begnadigten Dramatiker Eugène Ionesco. Dieser Prietikal, St. Pierre in Marville über der Père Lachaise in Paris haben die Entwicklung dieser Art der Grabgestaltung, besonders perglaste erotisierte Darstellungen von Trauernden können im 19. Jahrhundert in der Sepulchrakultur auf, als die Verbindung zwischen Tod, Versterben und Erotik in der westlichen Frankreich zum literarischen Topos avancierte, es sind meist junge Frauen in voller Blüte ihrer Jugend, bei denen verheiratete oder Scheidende die Lust nach einem männlich geprägten Blick auf den weiblichen Körper offenbares und erotischieren. Sie sind in die Aufnahmen auch umfassen in die gesellschaftliche Stellung und Rolle der Witva in der bürgerlichen Gesellschaft dieser Epoche.

Unter dem Titel „Impérissable – Unvergänglich“ zeigt die Berliner Künstlerin Semiramis in *Impérissable* Biographien von Frauenskulpturen auf französischen Friedhöfen. Die Ausstellung läuft noch bis zum 19. 11. 2022 im Buchladen Spoutnik (Charlottenstraße 28, 10467 Pilsen am; www.buchladen.spoutnik.de). Der Eintritt ist frei.

Mehr Informationen und eine Fotoauswahl

→ semiramis-photoart.de





Death Positiv

REISEBEGLEITER*INNEN ▾

WORKSHOPS ▾

NEWS ▾

Die Sargbar, News, Projekte & Veranstaltungen
SPIELE »SARGGESPRÄCHE« ▾ VEREIN »SARGBAR« ▾

Artikel

Death[R]evolution

WER SIND WIR! ▾ KONTAKT

Tour – Semiramis

Death[R]evolution Tour
Semiramis

Death[R]evolution Tour
– Greta Rauer

Next Stop – Regensburg

Zwischenbericht
Death[R]evolution Tour

PIETA Dresden 2023

»Sargbar« meets
Schleswig

Juni 29, 2023 · Antwort schreiben · 1 min Lesezeit





Yvonne Schwarz – Semiramis macht wahrhaftige Fotografie mit wenig Bearbeitung, ist Autodidaktin und hat ihren eigenen fotografischen Blick.

Einen kreativen Tag fühlt sie. Folgt sie dem Impuls, zieht es sie auf Friedhöfe, oft für den ganzen Tag. Sie streift durch's Gebüsch/Gestrüpp, nimmt auf, besondere Details, Skulpturales, Geräusche, Gerüche. Wie ein Schwamm saugt sie alles in sich auf und findet so ihre besonderen Motive.

Ihr Bilder sind klar. Dokumentieren.
Verknüpfen Eros und Thanatos. Halten eine
Friedhofserotik fest, die einladen soll, den
gängigen Blick vom Funktionalen
abzuwenden. Um die Neugier zu
entfachen, den Friedhof als Ort vom
Sterben abzukoppeln, um für zarte Details
zu begeistern. Schönes zu entdecken.
Dinge zu finden, die etwas auslösen, in
sich selbst, für die anderen.

Warum das Thema?

Anfänglich begleitete sie ihre Großmutter
auf's Grab, zielgerichtet, für die
Grabpflege. Schon damals faszinierten sie
der Ort, aus einem kindlichen Grusel
heraus. Die Neugier, für Orte, die dem Tod
verschrieben sind, wurde durch zahlreiche
Frankreichaufenthalte geschürt. Mittlerweile
hat Yvonne ca. 200 Friedhöfe in
unterschiedlichsten Städten und Ländern
besucht.

Was bedeutet für dich

Weiblichkeit/weibliche Energie?

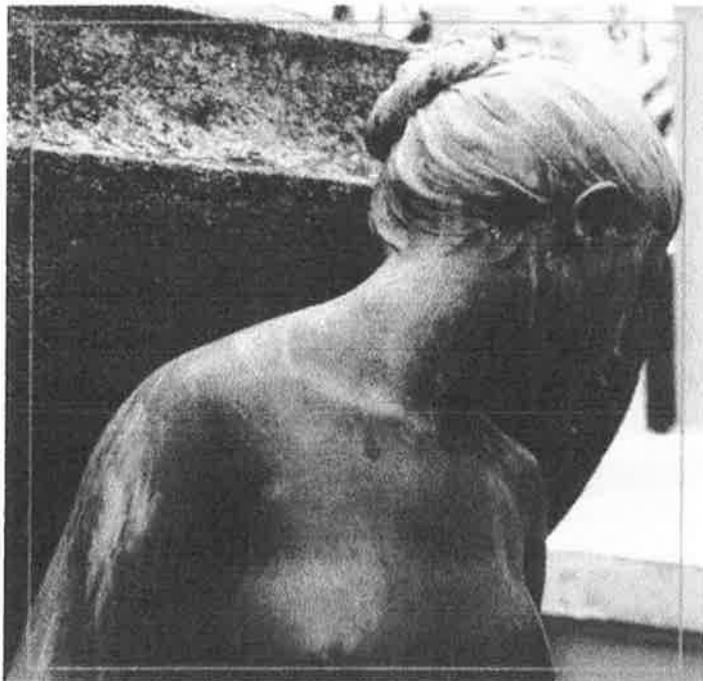
Mit Weiblichkeit verbindet Yvonne weniger

das Gebären von Kindern, es ist vielmehr die Herausforderung weiblich zu sein und auch zu bleiben. Es ist eine Stärke von der Basis. Weiblich zu sein bedeutet einen anderen Umgang zu pflegen, bpsw. als Männer ohne Weiblichkeitspower. Am Ende ist die Weiblichkeit überlebensfähiger, ohne die Kraft der Weiblichkeit würde alles zusammenbrechen.

Semiramis ist eine emanzipierte, unabhängige Künstlerin, die trotz der gängigen Widrigkeiten im Leben ihren Stil und ihr »Ding« durchzieht. Dabei ruft sie neue Blicke hervor, sieht den Tod als Antriebsmotor, jetzt in Absichten zu gehen und ist sich klar bewußt, dass es um mehr im Leben geht. Denn alles was im Leben mit Geld geklärt werden kann, ist zweitrangig.



©Yvonne Schwarz



©Yvonne Schwarz

Website: <https://www.semiramis-photoart.de>

Facebookseite:

<https://www.facebook.com/Mlle.YvonneSchwarz>

Instagram:

<https://www.instagram.com/semiramisphotoart>

Etsy:

<https://www.etsy.com/de/shop/BoutiqueSemiramis>

Linz
Kultur **L_nz**



Stiftung Deutsche
Bestattungskultur

#berlin #brunnbauer #deathpositiv

#deathrevolution #friedhof #honeck

#letstalkaboutdeath #linz #linzexport

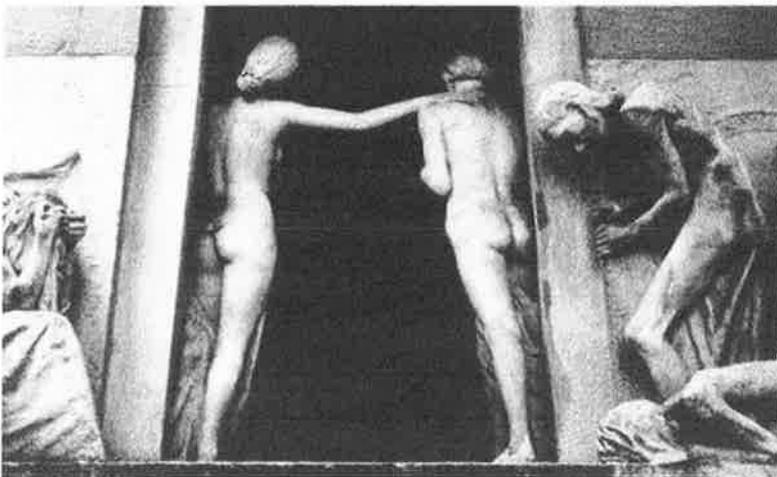
#sargbarreise #semiramis #stadtlinz

#tour

SEARCH

DURCH DIE LINSE DER ORIENTALISCHEN KÖNIGIN

Gepostet von Maurice Schuhmann | 26.
11. 2023 | Kultur und Gesellschaft



Fatal ist mir
das
Lumpenpack,
das, um die
Herzen zu
rühren,
den
Patriotismus
trägt zur
Schau,
mit allen
seinen
Geschwüren.

*Heinrich Heine
Wintermärchen
1844*

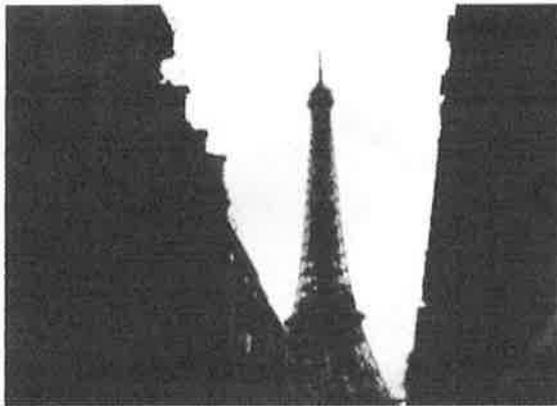
BITTE
ABONNIE
REN SIE
DEN
NEWSLET
TER

Frankreichimpressionen,
Friedhofserotik und
Fassadenmalerei
Eine Annäherung an die

Ihr Name

Email

Fotokünstlerin Semiramis Photoart



Semiramis ist der Name einer antiken, altorientalischen Königin – und auch der Name einer Protagonistin aus Eugène Ionescos absurden Theaterstück „Die Stühle“. Nach letzterer Protagonistin hat die Berliner Fotokünstlerin Yvonne Schwarz ihr Pseudonym gewählt, als sie begann, sich verstärkt professionell der Photographie zu widmen. Es folgten erste Beiträge beim Berliner Fenster („Foto des Tages“), in der Alternativpresse (Contraste, Graswurzelrevolution, Ox, Plastic Bomb...) und auch im Heimlichen Auge des konkursbuch Verlages. Weiterhin steuerte sie das Bildmaterial für den philosophiegeschichtlichen Städteführer „Geistreiches Berlin und Potsdam“ (Bäßler Verlag 2021) bei.

Seit Kindertagen fasziniert sie das Medium der Photographie, aber aufgrund der familiären Umstände entschied sie sich bei der Berufswahl für etwas anderes und lebte lange Zeit ihre Kreativität in der Gastronomie aus.

Die bevorzugten Themen ihrer Arbeit sind:

- Frankreichimpressionen

Ich akzeptiere die AGBs und habe Datenschpeicherinfos gelesen

ABONNIEREN

VERANSTALTUNGEN

Keine Veranstaltungen

LESUNGEN



Ungedeckte Schecks

Lesung Vera Botterbusch und Arwed Vogel

BÜCHER

Buchwelt
(389)

Kultur und Gesellschaft
(278)

Musik (9)

- Friedhofserotik / Darstellungen der trauernden Frau
- klassische Fassadenmalereien
- moderne Streetart
- Berlin authentisch



Die Arbeiten sind vor allem durch einen dokumentarischen Blickwinkel geprägt, der wie ein Brennglas Besonderheit bei den betreffenden Motiven heraushebt und damit einen klareren Blick ermöglicht. Bearbeitet werden ihre Fotos nur sehr wenig.

Vor knapp drei Jahren fand schliesslich ihre Debütausstellung unter dem an Wolfgang von Goethe angelegten Titel „Das Ewig-Weibliche zieht uns hinan“ in der Novilla in Berlin-Schöneweide statt. Auf künstlerische Art und Weise ging sie dabei der Frage nach der Verbindung von Tod und Erotik bzw. sinnbildhaft der von Eros und Thanatos auf französischen Friedhöfen nach. Ihre Bilder fangen dabei die erotische Ausstrahlung jener weiblichen Grabskulpturen ein, die vor allem die Gräber von (vermeintlich) großen Männern schmücken.

Es folgte eine zweite Ausstellung im Jahr darauf unter dem Titel „Impérissable – Unvergänglich“, welche zu erst im Haus der Demokratie und Menschenrechte in Berlin

Politik (708)

Schauspiel
(12)

**Schöne
Worte** (35)

Videos (3)

ARCHIVE

Monat auswäl

und dann in Folge dessen auch in unterschiedlichen Ausstellungsräumen in Berlin, Potsdam und Königs Wusterhausen gezeigt wurde. Zur Zeit laufen Gespräche über eine Entleihung der Ausstellung in andere deutsche Städte bzw. nach Österreich. Termine stehen aber noch nicht fest.

In jener zweiten Ausstellung hat sie stärker als bei Ihrem Debüt die feministische Perspektive auf die (männliche) Erotisierung der trauernden Frau eingenommen. Es ist handelt sich um eine Variation der Thematik der Debütausstellung – und kann auch entlichen werden. Die Motive fand sie vorrangig in Paris auf den großen Friedhöfen wie Père Lachaise oder Montmartre.

Eine neue Ausstellung – zu einem anderen Schwerpunkt ihrer Arbeit – ist bereits in Planung. Sie wird einem breiteren Publikum noch weitere Facetten der künstlerischen Tätigkeit von Semiramis Photoart zeigen.

Erwerben kann man Unikate oder auch Postkarten mit Motiven online in ihrem Etsyshop (<https://www.etsy.com/dc/shop/BoutiqueSemiramis>) oder direkt bei Marktauftritten wie beim vierteljährlich stattfindenden Dark Market im Berliner Dunckerclub (<https://www.facebook.com/DarkMarketBerlin/>).

Maurice Schuhmann

Kontaktdaten:

Website: <https://www.semiramis-photoart.de>

Facebook: <https://www.facebook.com/Mlle.YvonneSch>

warz

Instagram:

<https://www.instagram.com/semiramisphotoart>

Mastodon:

<https://mastodon.social/@semiramisphotoart>

Etsy-Shop:

<https://www.etsy.com/de/shop/BoutiqueSemiramis>

AKTIE:



< VORHERIGE

Animal Bitches

NÄCHSTE >

Syndikalismus und
Anarchismus

ÜBER DEN AUTOR



Maurice Schuhmann

Dr. Maurice Schuhmann ist Politikwissenschaftler – mit Schwerpunkt auf politischer Philosophie. Er arbeitet als freiberuflicher Philosoph, Dozent an diversen Bildungseinrichtungen und Autor in Berlin. Seit Beginn des Portals veröffentlicht er hier regelmäßig Rezensionen – vorrangig zu

Sachbüchern. Mehr Infos:
<https://www.maurice-schuhmann.de>.

ZUSAMMENHÄNGENDE POSTS



**Geld in die
Flammen
werfen**

17. April 2019



Ohgottgott

17. November
2010



**Experimenta: Ein
Interview
mit
Simone
Barrientos**

17.
September
2012



**Über den
Grünekleee
intervenier
t**

1. Februar
2022

HINTERLASSE EINE ANTWORT

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht.
Erforderliche Felder sind mit * markiert